

'Heimat so weit, weit aus der Zeit'

Crash-Test in zwei Akten mit Vor- und Nachspiel

Thema

Dieses Theaterstück thematisiert den Dschihadismus als eine Form der Jugendrevolte. Die derzeit übliche Annäherung an jenes neue gesellschaftliche Phänomen steht unter dem Paradigma der **Seuchenbekämpfung**. Dabei sieht man im Dschihadismus eine unter Jugendlichen grassierende Seuche, die es, so wie jede andere Seuche, auf dreierlei Arten zu bekämpfen gilt: Erstens durch Immunisierung der noch nicht von ihr befallenen, aber gefährdeten Jugendlichen (Stichwort: "Präventionsarbeit"). Zweitens durch Behandlung der bereits von ihr Befallenen, wobei zwei Behandlungsformen zu unterscheiden sind: einerseits muss man sie als Täter isolieren, da sie nicht nur andere Jugendliche anstecken, sondern ihre Krankheit auch selbst ausagieren (Stichwort: "Kampf gegen Terroristen"). Andererseits muss man sie aber auch als Opfer sehen, da sie ja einst selbst angesteckt wurden. Das diesbezügliche Stichwort lautet "Deradikalisierung". Diese mag sich noch so sanfter Methoden bedienen und noch so verständnisvoll daher kommen, sie kann ihre nahe Verwandtschaft zur Dekontaminierung nicht verleugnen; und was es zu dekontaminieren gilt, muss verstrahlt oder vergiftet sein. Es liegt auf der Hand, dass man auf Basis eines derartigen Zugangs zum Dschihadismus keine tragfähige Interaktionsbasis mit den Protagonisten dieser neuen Jugendbewegung herstellen kann, weil man ihnen nicht auf Augenhöhe begegnet.

Kommuniziere ich mit jemandem auf **Augenhöhe**, dann sehe ich in ihm nicht einen, den es zu behandeln, zu heilen oder gar unschädlich zu machen gilt, sondern verkehre mit ihm reziprok, d.h. in wechselseitiger Gleichwertigkeit. In seiner Krankheit erkenne ich dann stets nur einen Spiegel meiner eigenen Krankheit und weiß daher, dass Heilung notwendig auch Selbstheilung einschließen müsste. Seine Radikalität ist für mich dann bloß das Umkehrbild meiner eigenen Trägheit und Passivität. Und angesichts seiner auf den ersten Blick verstörenden Aktivitäten frage ich mich dann, inwieweit er stellvertretend für mich etwas ausagiert, das auch in mir drinsteckt, aber nicht heraus kann.

Im vorliegenden Stück wird eine laborartige Situation konstruiert, in der solch eine reziproke Kommunikation mit jugendlichen Dschihadisten stattfindet. Es werden dabei manche Tabus gebrochen. Der verstörendste Aspekt dieser Versuchsanordnung besteht aber vermutlich ganz einfach darin, dass sie Dschihadisten auf Augenhöhe zu Wort kommen lässt. Das Stück bietet keine Problemlösungen an, macht aber Gesichtspunkte des Phänomens 'Dschihadismus' sichtbar, die im üblichen Umgang mit ihm nicht zur Sprache kommen.

Inhaltsangabe

Ein Jungdramatiker recherchiert im Internet für ein Theaterstück über die internationale Brigade im Spanischen Bürgerkrieg. Dabei stößt er immer wieder auf Meldungen über Jugendliche, die in den Dschihad ziehen. Der alte und der neue Internationalismus verwirren sich in seinem Kopf zu einem Knäuel, das seine Weiterarbeit blockiert. Ein älterer Kollege gibt ihm den Tip, dieses Knäuel dadurch zu entwirren, dass er in Gedanken beide Gruppen direkt miteinander kommunizieren lässt und zuhört, was sie einander zu sagen haben. Der Jungdramatiker folgt diesem Rat und lässt in seiner Phantasie wie bei einem Crash-Test die beiden Gruppen und Vertreter ihres jeweiligen Umfelds mit voller Wucht aufeinander prallen. Dann aber klopft plötzlich die Realität an die Tür jenes 'Crash-Labors' und die Dinge geraten außer Kontrolle ...